

Thomas Köther

Die Anwendung des Art. 101 AEUV auf Schutzrechtsvergleiche



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Gang der Untersuchung	11
Kapitel 1 Der Schutzrechtsvergleich	17
A. Markenabgrenzungsvereinbarungen	17
I. Idealtypische Situation und Interessenlage	20
II. Typische Regelungsinhalte	21
B. (Negative) Lizenzen zur Streitbeilegung	23
I. Idealtypische Situation und Interessenlage	24
II. Typische Regelungsinhalte	24
C. Pay-for-Delay-Verträge	25
I. Idealtypische Situation und Interessenlage	26
II. Typische Regelungsinhalte	27
D. Der Schutzrechtsvergleich als Grundform	27
I. Situative und inhaltliche Gemeinsamkeiten	27
II. Vergleiche über andere Rechte des geistigen Eigentums	29
III. Bedeutung einer typologischen Einordnung	31
E. Ergebnis von Kapitel 1	32
Kapitel 2 Der Einfluss des Immaterialgüterrechts auf den kartellrechtlichen Maßstab	33
A. Der immaterialgüterrechtliche Kontext	35
I. Ökonomische Theorie der Immaterialgüterrechte	37
II. Immaterialgüterrecht in der Normenhierarchie	42
III. Theorie des spezifischen Gegenstands	44
IV. Inhaltstheorie	47
V. Fortwährende Bedeutung des Schutzbereichs	48
VI. Konsequenzen für Schutzrechtsvergleiche	52
B. Eröffnung von Regelungsspielräumen	55
I. Verlagerung des Beschränkungsrisikos	56
II. Begrenzung des Beschränkungsrisikos	60
III. Notwendigkeit einer Rechtfertigung	63
C. Ergebnis von Kapitel 2	64

Kapitel 3	Begründung eines Vergleichsprivilegs	67
A.	Wirtschaftliche Vernunft des Vergleichs	67
I.	Auslegungsgrundsätze des Unionsrechts	70
II.	Zweck und Systematik des Art. 101 AEUV	72
III.	Aufwandsreduzierung für Unternehmen und Justiz	76
IV.	Ergebnis	77
B.	Wettbewerbsförderlichkeit des Vergleichs	78
I.	Die »Nebenabreden-Rechtsprechung« des EuGH	80
1.	Ausschließlichkeitsbindungen und Gebietsschutz	80
2.	Selektive Vertriebssysteme	84
3.	Wettbewerbsverbote in Unternehmenskaufverträgen	87
4.	Beschränkungen zulasten von Franchisenehmern	88
5.	Beschränkungen in Genossenschaftssatzungen	89
II.	Interpretations- und Systematisierungsansätze	90
1.	Rule of Reason, Ancillary Restraints und Immanenztheorie	90
2.	Teleologische und systematische Auslegung	93
a)	Wettbewerbsimmanente Verträge	93
b)	Wettbewerbsförderliche Verträge	95
c)	Wettbewerbsneutrale Verträge	97
d)	Strikte Unerlässlichkeit	99
III.	Zwischenergebnis	101
IV.	Der Schutzrechtsvergleich in der Praxis der Unionsorgane	101
1.	Rechtsprechung des EuGH	101
a)	Nungesser (1982)	102
b)	Toltecs/Dorcet (1985)	103
c)	Windsurfing International (1986)	105
d)	Bayer/Süllhöfer (1988)	107
2.	Leitlinien und Entscheidungen der Kommission	110
a)	Technologietransfer-Leitlinien	110
b)	Kommissionsentscheidungen	112
3.	Ergebnis	116
V.	Beurteilung nach dem systematisch-teleologischen Ansatz	117
1.	Wettbewerbsimmanenz	117
2.	Wettbewerbsförderlicher Zweck	120
a)	Schutz ungerechtfertigter Registerrechte	122
aa)	Patentrecht	125
bb)	Markenrecht	126
cc)	Bewältigung von Schutzrechtddickichten	127
b)	Ergebnis	129

3.	Wettbewerbsförderliche Wirkung	130
a)	Wettbewerbsöffnung durch Schutzrechts- vergleiche	131
aa)	Vorliegen rechtlicher Zweifel	132
bb)	Strikte Unerlässlichkeit	133
	(1) Ausweichen auf Substitute	134
	(2) Streitige Klärung	136
	(3) Weniger beschränkte Gestattung	140
b)	Wettbewerbsstärkung durch Schutzrechts- vergleiche	142
c)	Ergebnis	144
C.	Ergebnis von Kapitel 3	145
Kapitel 4 Umgang mit objektiven Zweifeln		147
A.	Möglichkeiten des Umgangs mit Rechtsunsicherheit	147
I.	Erschöpfende Prüfung der Rechtslage	148
II.	Prinzip der Verbraucherneutralität	150
III.	Bedeutung im Vergleich vereinbarter wirtschaftlicher Anreize	150
IV.	Zusammenfassung	155
B.	Im Zweifel für die Wettbewerbsfreiheit	156
I.	Orientierung an der materiellen Beweislast im Immaterial- güterrecht	157
	1. Gemeinfreiheit als normativer Grundsatz	159
	2. Übertragung in das Kartellverbot	165
	3. Anhaltspunkte in der Entscheidungspraxis der Kommission	167
II.	Ausschluss des Einwands der Rechtsverletzung	169
III.	Objektive Zweifel als Auslöser der Vermutung	171
IV.	Möglicher Wegfall von Vergleichsanreizen	173
C.	Ergebnis von Kapitel 4	175
Kapitel 5 Konsequenzen für die Anwendung des Art. 101 AEUV		177
A.	Beurteilung einzelner Abreden nach Art. 101 Abs. 1 AEUV	178
I.	Einschränkung der Immaterialgüternutzung	178
	1. Markenrecht	178
	2. Patent- und Gebrauchsmusterrecht	182
	3. Andere Rechte des geistigen Eigentums	183

II. Nichtangriffspflichten	184
1. Streitbeilegungsvereinbarungen	188
2. Kostenlose Lizenzen	189
3. Sonderfall Markenrecht	191
B. Freistellung nach Art. 101 Abs. 3 AEUV	193
I. Gruppenfreistellungsverordnungen	193
1. Vertikal- und Spezialisierungsvereinbarungen, Forschungs- und Entwicklungsvereinbarungen	194
2. Technologietransfervereinbarungen	195
II. Unmittelbare Anwendung von Art. 101 Abs. 3 AEUV	197
1. Effizienzvorteile durch Wettbewerbssteigerung	199
2. Effizienzvorteile durch Unionsmarken	200
3. Kein Beurteilungsspielraum für Unternehmen	201
C. Ergebnis von Kapitel 5	202
Kapitel 6 Überprüfung der Ergebnisse an Beispielsfällen	205
A. Vorschlag eines Prüfungsschemas	205
B. Anwendung auf Beispielsfälle	207
I. Kommission – Servier	207
II. BGH – Jette Joop	211
C. Ergebnis von Kapitel 6	215
Zusammenfassung	217
A. Der Schutzrechtsvergleich	217
B. Der Einfluss des Immaterialgüterrechts auf den kartellrechtlichen Maßstab	218
C. Begründung eines Vergleichsprivilegs	219
D. Umgang mit objektiven Zweifeln	220
E. Konsequenzen für die Anwendung des Art. 101 AEUV	222
F. Überprüfung der Ergebnisse an Beispielsfällen	223
Literaturverzeichnis	225